

1

Realismus ab ca. 1840

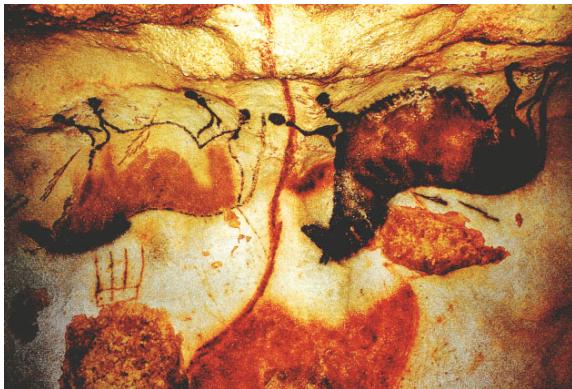
Wirklichkeit als Programm
Menschen werden in ihrer alltäglichen Welt gezeigt: als Arbeiter in der Fabrik, als Bauern auf dem Feld. Die gesellschaftliche Realität, in der die Industrie expandiert, die Bevölkerungszahl explodiert, soll möglichst echt und objektiv, unsentimental dargestellt werden. Entsprechend dieser Themen sind die Bilder eher düster, die Menschen wirken in sich gekerbt.



2

Barock ca. 1590 - 1720

Leben in Bewegung
Der Barockmaler betont das sinnliche Erlebnis. Kräftige, bewegte Figuren finden sich in effektvoll ausgeleuchteten Landschaften und Räumen. Mit großen Gesten werden theatralische Momente beschworen. Mit Prunk, Pracht und Pathos wird eine naive „Einheit der Welt“ gemalt. Körperliche Schönheit und Vitalität korrespondieren mit religiösem Überschwang.



3

Bauhaus 1919 - 1933

Nützliches soll schön sein
Das Bauhaus ist eine Kunstschule, in der die Trennung zwischen Künstler und Handwerker, zwischen „freier“ und „angewandter“ Kunst aufgelöst werden soll. Namhafte Künstler experimentieren hier in allen Fachrichtungen: „Endziel aller bildnerischen Tätigkeiten ist der Bau“. Hier wird Zweckmäßigkeit der Gegenstände und Sachlichkeit der Form gelehrt.



4

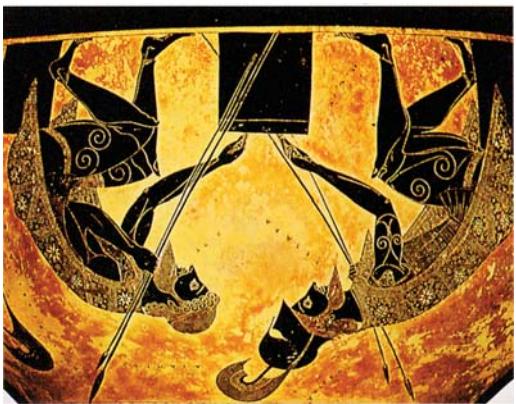
Romantik ca. 1780 - 1830

„Schläft ein Lied in allen Dingen“ (Joseph v. Eichendorff, Dichter d. Romantik, 1788 - 1857)
Die Maler der deutschen Romantik entdecken die Seele, das Gefühl. Sie malen Märchen, zeigen Menschen in übermächtiger Natur. „Wie in einem Roman“ - also bedeutungsvoll, gefühlvoll, traumhaft, fabulierend - sehen sie die Welt. Dieses Gefühl von Verzauberung, von dem Sagen und Mythen erzählen, wollen die Künstler mit ihrer Phantasie neu erwecken.



Biedermeier ca. 1815 - 1848

Trautes Heim - Glück allein
Häuslichkeit und Geselligkeit in Familie
und Freundeskreis sowie die Heimat liefern
den Malern in Deutschland die Motive
und Themen. Gemalt wird überwiegend
in warmen, dunklen Naturtönen frei
von jeglichem Pathos. Die bürgerlichen
Tugenden der Bescheidenheit, Ordnung,
Sauberkeit werden dargestellt - manchmal
mit einem kleinen Augenzwinkern.

**Gotik ca. 1190 - 1400**

Göttliches Licht im irdischen Raum
In der Architektur erkennt man Gotik
am Spitzbogen und den hohen, meist
bunten Fenstern - Glasmalerei ist das neue
Kunstmittel dieser Zeit. Wand-, Tafel- und
Buchmalerei werden jetzt naturalistisch und
zeigen lebendige Porträts. Die höfische
Standesgesellschaft und ein städtisches
Bürgertum haben sich entwickelt.

**Rokoko ca. 1730 - 1760**

Luxus des Leichten
Der Adel lässt sich feiern. Die Schäferspiele,
Hirtenszenen und Feste am Hofe werden
gemalt. Das Gekünstelte der höfischen
Gesellschaft findet sich in der Darstellung
erträumter Situationen wieder. Das
Verschnörkelei des Rokoko (von Rocaille
-Muschelform), die verspielten Formen,
das Dekorative zeigt sich auch in Möbeln,
Porzellan und Kunsthandwerk.

**Dada**

Provokation als Programm
„Dada ist keine Kunstrichtung“, sagen die
Dadaisten. Diese internationale Bewegung
findet im und nach dem 1. Weltkrieg
zahlreiche Anhänger in allen Kunstpartien.
Gemeinsam ist ihnen der Protest
gegen Krieg und die Gesellschaft, die
ihn hervorbringt; mit Spott und Ironie,
Nonsense und Polemik. Auf Collagen wird
Alltägliches zur Kunst erklärt.



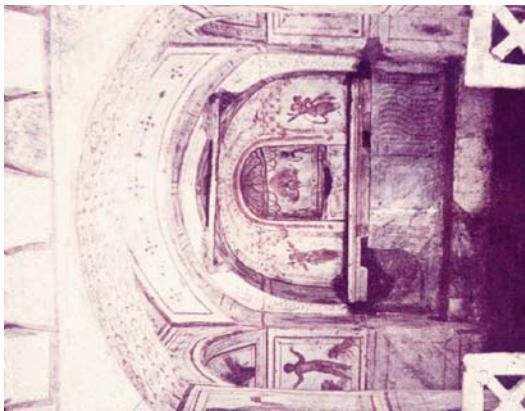
Impressionismus ab ca. 1870

Faszination des Augenblicks

Der erste „Eindruck“ entscheidet. In flüchtigen Momentaufnahmen werden Gegenstände in Licht aufgelöst, Formen in Farben übertragen. Diese „Impressionen“ (Eindrücke) der sich wandelnden, bewegenden Welt werden mit feinen Farbtupfern auf der Leinwand festgehalten.

**Kubismus ab ca. 1907**

Viele Blickwinkel statt einer Perspektive
Der Raum, die Körper, die Gegenstände werden nicht perspektivisch gesehen, sondern in einzelne geometrische Flächen und Formen aufgelöst. Die entstehenden Kreise, Quadrate, Kegel und Kuben werden neu komponiert. Ähnlich, wie man im Geiste auch Gegenstände aus Einzelteilen kombinieren kann.

**Surrealismus ab ca. 1920**

Traumbilder

Das Übernatürliche schlummert im Unterbewußtsein. Der Surrealismus will eine Über-Wirklichkeit vorstellen, in der Träume wahr werden und den Verstand irritieren. Die Maler zeigen Phantasiegestalten und Traumgebilde in realistischem Stil in einer unwirklichen Welt.

**Transavantguardia**

Italienischer Triumph des Unbeschwerten
Was malt man, wenn die Avantgarde bereits das Ende der Malerei proklamiert hat? Die Transavanguardia will zurück zu unbeschwertem Malerfahrung. In Italien beziehen sich junge Maler auf traditionelle Themen, Formen und Maltechniken. Statt Abstraktem oder Hyperrealistischem zeigen sie jetzt wieder persönlichen Bildausdruck, oft auch mit Ironie.



Symbolismus ab ca. 1860

Verschlüsselte Welten
Geheimnis, Ahnung und Symbol prägen die Bilder. Dargestellt werden Motive der antiken Mythologie, biblische Allegorien sowie Themen der gesamten europäischen Literatur. Aufgewühlte Gefühle, phantastische Visionen, Unerklärliches stehen dabei im Mittelpunkt.

Verinnerlichung und eine Atmosphäre des Irrealen gehen von diesen Bildern aus.



Wegbereiter der Moderne ab ca. 1880

Aufbruch in die Vielfalt
Die Moderne will nicht mehr nur die Wirklichkeit abbilden, sondern eine Aussage zum Wahrgekommenen machen und Empfindungen ausdrücken. Die herausragenden Malerpersönlichkeiten am Ende des 19. Jahrhunderts - z.B. Cezanne, Gauguin, van Gogh - zeigen in ihren Bildern mit kräftigen Farben ein neues festes Formgefühl.
Zu den Bildern



Abstrakte Kunst ab ca. 1910

Freiheit der Komposition
Gegenstandslose, „abstrakte“ Bilder entstehen. Die Bilder werden vom Ballast der gegenständlichen Welt befreit; sie sollen nichts mehr nachahmen, sondern für sich selbst stehen. Je nach Intention des Künstlers wird die Komposition von Farben und Tönen, die Harmonie von Linien und Flächen in den Mittelpunkt gestellt.



Realismus ab ca. 1840

Wirklichkeit als Programm
Menschen werden in ihrer alltäglichen Welt gezeigt: als Arbeiter in der Fabrik, als Bauern auf dem Feld. Die gesellschaftliche Realität, in der die Industrie expandiert, soll möglichst echt und objektiv, unsentimental dargestellt werden. Entsprechend dieser Themen sind die Bilder eher düster, die Menschen wirken in sich gekehrt.



Informelle Malerei ab ca. 1945

Formlosigkeit als Prinzip
Die Maler benutzen kaum noch den Pinsel, sondern kratzen mit dem Spachtel, drücken Farbe direkt aus der Tube oder schleudern sie aus Farbtöpfen auf die Leinwand. Der Vorgang des Malens selbst wird zum Inhalt der Bilder. Man erkennt kaum eindeutige Formen oder festgelegte Kompositionen.



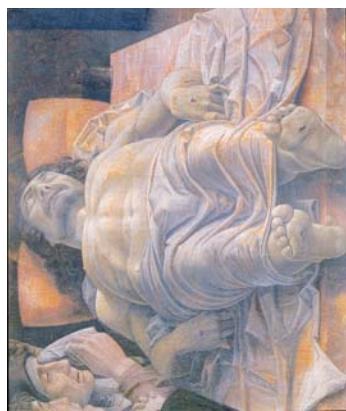
Kunst im Nationalsozialismus 1933 - 1945

Im Dienste des faschistischen Terrors
Während der Hitlerdiktatur werden sämtliche Kunstrichtungen der Moderne verboten, die Maler verfolgt. Die Kunst der Nazis stellt sich mit einem Stereotypen Realismus in den Dienst der Propaganda. Sie zeigt blonde Männer bei der Arbeit, blonde Frauen als Mütter, brave blonde Kinder überwältigende Massenszenen.



Pop-Art ab ca. 1955

Der amerikanische Traum
Grell plakativ und poppig bunt geben sich angloamerikanische Künstler. Werbung, Comic, Warenwelt sind die Vorbilder für eine neue Botschaft. Pop-Art bedient sich der Bildideen der Werbung und der Medien. Sie vergrößert Alltägliches zur Kunst, zeigt Populäres und Banales. Sie erfindet nicht mehr, sondern findet vor.



Farbfeldmalerei ab ca. 1950

Farblänge aus der Neuen Welt
Farben strahlen Schwingungen aus und bewirken beim Betrachter Stimmungen.
Mit dieser Idee bemalten Künstler große Leinwände mit riesigen Farbflächen. Sie sind genau konzipiert, komponiert und auf meditative Wirkung hin angelegt. Dieser neue Hang zur reinen Farbkomposition kommt aus New York, der alten und neuen Kulturmetropole.



Fotorealismus ab ca.1970

Alltagsspiegelungen
Bilder, die genau wie Fotos aussehen,
werden detailgetreu gemalt.
Hyperrealistische, überdimensionale
Wiedergabe von gestellten
Schnappschüssen thematisieren die Frage
nach Abbildung und Wirklichkeit. In einer
Zeit, in der gerade in Amerika die Bilderflut
der Medien überhand nimmt, ist das
Ausdruck von Verunsicherung und Kritik.

**70er & 80er Jahre in der Bundesrepublik**

Denkbilder und Neue Heftigkeit
Die deutsche Malerei erlangt erst in den
siebziger Jahren wieder internationale
Anerkennung. Ausgehend von der
Beuys-Schule wird ein neues Denken
und Überdenken von Kunst und Bild und
Material angeregt. In Berlin zeigen die
Neuen Wilden als „Kontrastprogramm“
Bilder, die expressiv und provozierend sind.

**Sozialistischer Realismus ab ca. 1917**

Im Dienst der sozialistischen Idee
Nach der kommunistischen Revolution
in Russland sollen weltweit die Ideen
des Marxismus-Leninismus verwirklicht
werden. Die Malerei stellt sich in den
Dienst der proletarischen Klasse und in
den Sinn der herrschenden Partei. Die
Realität der Arbeitswelt, die sozialistische
Kultur, aber später auch gesellschaftliche
Selbstkritik werden Themen der Bilder.

**Neue Sachlichkeit ab ca.1920**

Das kühle Pathos der Kritik
Die Wiedergabe der Wirklichkeit wird
wieder wichtig. Es entstehen kritische
satirische Bilder über die Gesellschaft der
Zwanziger Jahre, Karikaturen und Stilleben
mit einer präzisen Erfassung der Dinge bis
hin zur Sinnesästhetik. „Sachlichkeit
liegt in der Luft“ lautet ein Schlagertext der
damaligen Zeit.



Happening und Fluxus ab ca. 1960

Kunst ist Aktion
Programmatisch und provokativ geben sich die Aktionskünstler. Altägliche Handlungen werden zum Kunststück erklärt. Die Aktion des Künstlers steht im Vordergrund, im Happening geschieht die Umwandlung.
Fluxus (lat.: das Fließen) wird zum Programm einer Gruppe deutscher Aktionskünstler, die den kreativen Prozess dem Zufall überlassen wollen.



Aktuelle Strömungen

Anfang der neunziger Jahre sind in der modernen Kunst viele Tendenzen zu erkennen. Während in den Kunstmetropolen Mitteleuropas und Nordamerikas das Tafelbild an Bedeutung verliert, kommen jetzt aus Spanien und Lateinamerika- genauer aus Brasilien - aber auch aus Osteuropa neue malerische Impulse.



Aktuelle Strömungen

Anfang der neunziger Jahre sind in der modernen Kunst viele Tendenzen zu erkennen. Während in den Kunstmetropolen Mitteleuropas und Nordamerikas das Tafelbild an Bedeutung verliert, kommen jetzt aus Spanien und Lateinamerika- genauer aus Brasilien - aber auch aus Osteuropa neue malerische Impulse.

Kubismus ab ca. 1907

Viele Blickwinkel statt einer Perspektive
Der Raum, die Körper, die Gegenstände werden nicht perspektivisch gesehen, sondern in einzelne geometrische Flächen und Formen aufgelöst. Die entstehenden Kreise, Quadrate, Kegel und Kuben werden neu komponiert. Ähnlich, wie man im Geiste auch Gegenstände aus Einzelteilen kombinieren kann.



Jugendstil

Einzug des Ornamente
Die Zeitschrift „Die Jugend“, in der junge Künstler moderne Ideen veröffentlichen, erscheint seit 1896 in München und gibt dieser neuen Kunstströmung ihren Namen. Typisch sind die pflanzlichen Formen, die ge-schwungenen Ornamente auch in der erstmals auftretenden Schrift- und Plakatkunst.



HÖHLENMALEREI ca. 30.000 -10.000 v. Chr.

Seit Menschengedenken - und das ist seit ca. 40.000 Jahren - gestalten die Menschen ihre Umwelt. In der Altsteinzeit dienten Höhlen als Wohnung oder Kultstätte - sie wurden mit Bildern geschmückt, die auch kultischen Zwecken dienten.



Ägyptische Kunst

Für die Religion im Alten Ägypten ist der Totenkult von großer Bedeutung: man glaubt an ein Weiterleben nach dem Tod. Im Jenseits benötigt der Pharaos jedoch auch Speise und Trank, Diener und Tänzerinnen. Dafür werden die Grabkammern reich ausgemalt - das Bild wirkt, erschafft Wirklichkeit. Die gemalten Tänzerinnen erfreuen den Pharaos auch im Jenseits, die gemalten Früchte ernähren ihn usw. Aus diesem Grund müssen die Abbildungen äußerst realistisch sein. Und um ganz sicher zu gehen, werden sie zusätzlich beschriftet.



Pop-Art ab ca. 1955

Der amerikanische Traum
Grell plakativ und poppig bunt geben sich angloamerikanische Künstler: Werbung, Comic, Warenwelt: sind die Vorbilder für eine neue Botschaft. Pop-Art bedient sich der Bildideen der Werbung und der Medien. Sie vergrößert Alltägliches zur Kunst, zeigt Populäres und Banales. Sie erfindet nicht mehr, sondern findet vor.



HÖHLENMALEREI ca. 30.000 -10.000 v. Chr.

Seit Menschengedenken - und das ist seit ca. 40.000 Jahren - gestalten die Menschen ihre Umwelt. In der Altsteinzeit dienten Höhlen als Wohnung oder Kultstätte - sie wurden mit Bildern geschmückt, die auch kultischen Zwecken dienten.



Ägyptische Kunst

Für die Religion im Alten Ägypten ist der Totenkult von großer Bedeutung: man glaubt an ein Weiterleben nach dem Tod. Im Jenseits benötigt der Pharaos jedoch auch Speise und Trank, Diener und Tänzerinnen. Dafür werden die Grabkammern reich ausgemalt - das Bild wirkt, erschafft Wirklichkeit. Die gemalten Tänzerinnen erfreuen den Pharaos auch im Jenseits, die gemalten Früchte ernähren ihn usw. Aus diesem Grund müssen die Abbildungen äußerst realistisch sein. Und um ganz sicher zu gehen, werden sie zusätzlich beschriftet.



ALTGRIECHISCHE KUNST ca. 1100 -100 v. Chr.

Aus der griechischen Antike sind keine Gemälde erhalten, obwohl wir aus der Literatur von ihnen wissen. Aber man hat zahlreiche bemalte Tonkrüge gefunden. Diese Vasenmalerei zeigt die "typisch griechischen" Labyrinth-Muster, das Mäanderband, am Rand.
Im 6. Jahrhundert kann man den Schwarzfigurigen Stil (wie auf dem Bild) und den Rotfigurigen Stil - hierbei ist der Hintergrund schwarz - unterscheiden. Später gelingen sogar Malereien in verschiedenen Rottönen auf weißen Amphoren. In schriftlicher Überlieferung werden weitere Bildwerke beschrieben. So müssen wir uns die Statuen, die jetzt weiß poliert in den Museen stehen, oft auch bunt bemalt vorstellen!



ISLAMISCHE MALEIREEI ab 622 n. Chr.

Die Religion des Islam betrachtet es als anmaßend, wenn Maler Bildnisse von Menschen schaffen und damit Allah, dem Schöpfer der Welt und der Menschen, nacheifern wollen. So entwickelt sich in der Welt des Islam die herausragende Rolle von Muster und Ornament. Arabesken, wie wir die verschlungenen Ornamente nennen, schmücken die Wände von Moscheen und Privathäusern. Auch die Muster der Weberarbeiten, z.B. auf persischen Teppichen, zeugen von dieser Kunstsfindigkeit.



Manierismus ca. 1510 - 1590

Künstlichkeit statt Natürlichkeit
Gegen die ausgewogenen Meisterwerke der Renaissancekünstler wenden sich die Manieristen und zeigen eine andere Realität: verzerrte Perspektiven und übersteigerte Raumkonstruktionen, grelle, kontrastreiche Farben oder Menschen mit langgezogenen Gliedmaßen. Ihre Landschaften enthalten phantastische Züge und Elemente.



ALTGRIECHISCHE KUNST ca. 1100 -100 v. Chr.



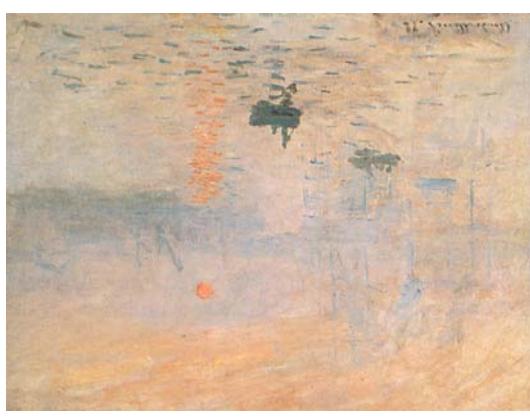
Aus der griechischen Antike sind keine Gemälde erhalten, obwohl wir aus der Literatur von ihnen wissen. Aber man hat zahlreiche bemalte Tonkrüge gefunden. Diese Vasenmalerei zeigt die „typisch griechischen“ Labyrinth-Muster, das Mäanderband, am Rand.
Im 6. Jahrhundert kann man den Schwarzfigurigen Stil (wie auf dem Bild) und den Rottfigurigen Stil - hierbei ist der Hintergrund schwarz - unterscheiden. Später gelingen sogar Malereien in verschiedenen Rottönen auf weißen Amphoren. In schriftlicher Überlieferung werden weitere Bildwerke beschrieben. So müssen wir uns die Statuen, die jetzt weiß poliert in den Museen stehen, oft auch bunt bemalt vorstellen!

RÖMISCHE KUNST ca. 500 v. Chr. - ca. 500 n. Chr.



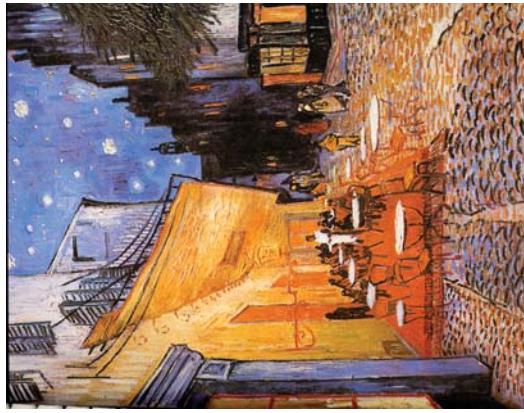
Technisch zeigen diese Bilder hohes Können und recht genaue Naturfassung: wir erkennen Licht- und Schatten-Abstufungen und Versuche, Raumlichkeit herzustellen: durch Perspektivsicht und bühnenbildhafte Darstellungen. So zeigen faszinierende Fresken eine nahezu perfekte Raumillusion mittels Scheinarchitektur, die als Bild im Bild vorgespiegelt wird.

Barock ca. 1590 - 1720



Leben in Bewegung
Der Barockmaler betont das sinnliche Erlebnis. Kräftige, bewegte Figuren finden sich in effektvoll ausgeleuchteten Landschaften und Räumen. Mit großen Gesten werden theatralische Momente beschworen. Mit Prunk, Pracht und Pathos wird eine naive „Einheit der Welt“ gemalt. Körperliche Schönheit und Vitalität korrespondieren mit religiösem Überschwang.

Bauhaus 1919 - 1933



Nützliches soll schön sein
Das Bauhaus ist eine Kunstschule, in der die Trennung zwischen Künstler und Handwerker, zwischen „freier“ und „angewandter“ Kunst aufgelöst werden soll. Namhafte Künstler experimentieren hier in allen Fachrichtungen: „Endziel aller bildnerischen Tätigkeiten ist der Bau“. Hier wird Zweckmäßigigkeit der Gegenstände und Sachlichkeit der Form gelehrt.

Romanik

Das Bild ist Botschaft

In der Romanik verwenden die Baumeister Elemente der antiken römischen Architektur: Pfeiler, Säulen und Rundbogen. Die Malerei des Hochmittelalters dient dabei auch der religiösen Unterweisung: für diejenigen, die nicht lesen können, werden dadurch die Geschichten der Bibel in Wand- und Buchmalereien verständlich.



Dada

Provokation als Programm
„Dada ist keine Kunstrichtung“, sagen die Dadaisten. Diese internationale Bewegung findet im und nach dem 1. Weltkrieg zahlreiche Anhänger in allen Kunstsparten. Gemeinsam ist ihnen der Protest gegen Krieg und die Gesellschaft, die ihn hervorbringt: mit Spott und Ironie, Nonsense und Polemik. Auf Collagen wird Alltägliches zur Kunst erklärt.



RÖMISCHE KUNST ca. 500 v. Chr. - ca. 500 n. Chr.

Technisch zeigen diese Bilder hohes Können und recht genaue Naturerfassung; wir erkennen Licht- und Schatten-Abstufungen und Versuche, Räumlichkeit herzustellen: durch Perspektivsicht und bühnenbildhafte Darstellungen. So zeigen faszinierende Fresken eine nahezu perfekte Raumillusion mittels Scheinarchitektur, die als Bild im Bild vorgespiegelt wird.



Biedermeier ca. 1815 - 1848

Trautes Heim - Glück allein Häuslichkeit und Geselligkeit in Familie und Freundeskreis sowie die Heimat liefern den Malern in Deutschland die Motive und Themen. Gemalt wird überwiegend in warmen, dunklen Naturtönen frei von jeglichem Pathos. Die bürgerlichen Tugenden der Bescheidenheit, Ordnung, Sauberkeit werden dargestellt - manchmal mit einem kleinen Augenzwinkern.

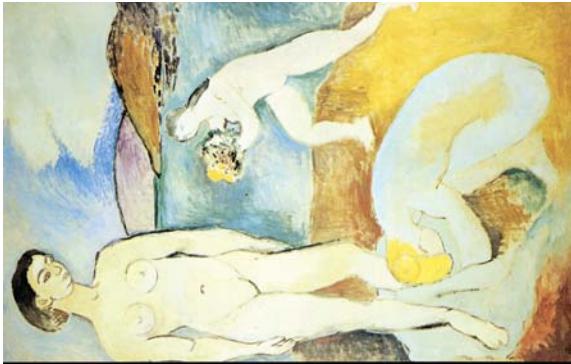


Gotik ca. 1190 - 1400

Göttliches Licht im irdischen Raum
In der Architektur erkennt man Gotik am Spitzbogen und den hohen, meist bunten Fenstern - Glasmalerei ist das neue Kunstmittel dieser Zeit. Wand-, Tafel- und Buchmalerei werden jetzt naturalistisch und zeigen lebendige Porträts. Die höfische Standesgesellschaft und ein städtisches Bürgertum haben sich entwickelt.

**Impressionismus ab ca. 1870**

Faszination des Augenblicks
Der erste „Eindruck“ entscheidet.
In flüchtigen Momentaufnahmen werden Gegenstände in Licht aufgelöst, Formen in Farben übertragen. Diese „Impressionen“ (Eindrücke) der sich wandelnden, bewegenden Welt werden mit feinen Farbtupfern auf der Leinwand festgehalten.

**Surrealismus ab ca.1920**

Traumbilder
Das Übernatürliche schlummert im Unterbewußtsein. Der Surrealismus will eine Über-Wirklichkeit vorstellen, in der Träume wahr werden und den Verstand irritieren. Die Maler zeigen Phantasiegestalten und Traumgebilde in realistischem Stil in einer unwirklichen Welt.



ISLAMISCHE MÄLEREI ab 622 n. Chr.
Die Religion des Islam betrachtet es als anmaßend, wenn Maler Bildnisse von Menschen schaffen und damit Allah, dem Schöpfer der Welt und der Menschen, nachhefern wollen.
So entwickelt sich in der Welt des Islam die herausragende Rolle von Mustern und Ornament. Arabesken, wie wir die verschlungenen Ornamente nennen, schmücken die Wände von Moscheen und Privathäusern. Auch die Muster der Weberarbeiten, z.B. auf persischen Teppichen, zeugen von dieser Kunstscherlichkeit.



BYZANTINISCHE KUNST 330 -1453 n.

Chr.

Vor allem in Mosaiken schauen uns die Figuren jetztfrontal an. Vor dem charakteristischen Goldhintergrund treten uns die Heiligen, die Jünger und Jesus Christus geradezu gegenüber - wie zum Zwiegespräch.

**Impressionismus ab ca. 1870**

Faszination des Augenblicks

Der erste „Eindruck“ entscheidet. In flüchtigen Momentaufnahmen werden Gegenstände in Licht aufgelöst, Formen in Farben übertragen. Diese „Impressionen“ (Eindrücke) der sich wandelnden, bewegenden Welt werden mit feinen Farbtupfern auf der Leinwand festgehalten.

**Kunst im Nationalsozialismus 1933 - 1945**

Im Dienste des faschistischen Terrors Während der Hitlerdiktatur werden sämtliche Kunstrichtungen der Moderne verboten, die Maler verfolgt. Die Kunst der Nazis stellt sich mit einem Stereotypen Realismus in den Dienst der Propaganda. Sie zeigt blonde Männer bei der Arbeit, blonde Frauen als Mütter, brave blonde Kinder; übersteigerte Helden darstellungen oder überwältigende Massenszenen.

**BYZANTINISCHE KUNST 330 -1453 n.**

Chr.

Vor allem in Mosaiken schauen uns die Figuren jetztfrontal an. Vor dem charakteristischen Goldhintergrund treten uns die Heiligen, die Jünger und Jesus Christus geradezu gegenüber - wie zum Zwiegespräch.



Fotorealismus ab ca.1970

Alltagsspiegelungen
Bilder, die genau wie Fotos aussehen,
werden detailgetreu gemalt.

Hyperealistische, überdimensionale
Wiedergabe von gestellten
Schnappschüssen thematisieren die Frage
nach Abbildung und Wirklichkeit. In einer
Zeit, in der gerade in Amerika die Bilderflut
der Medien überhand nimmt, ist das
Ausdruck von Verunsicherung und Kritik.



Informelle Malerei ab ca. 1945

Formlosigkeit als Prinzip

Die Maler benutzen kaum noch den Pinsel,
sondern kratzen mit dem Spachtel, drücken
Farbe direkt aus der Tube oder schleudern
sie aus Farbtöpfen auf die Leinwand. Der
Vorgang des Malens selbst wird zum Inhalt
der Bilder. Man erkennt kaum eindeutige
Formen oder festgelegte Kompositionen.



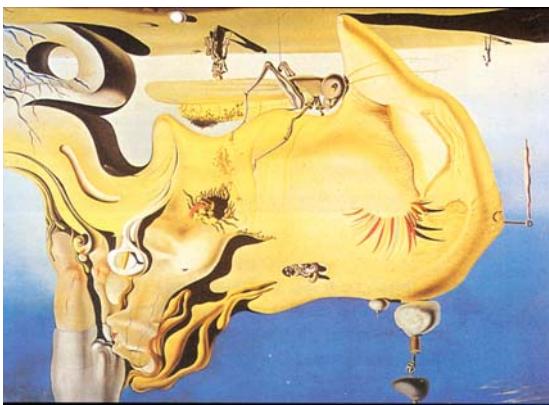
Farbfeldmalerei ab ca. 1950

Farbkänge aus der Neuen Welt
Farben strahlen Schwingungen aus und
bewirken beim Betrachter Stimmungen.
Mit dieser Idee bemalten Künstler große
Leinwände mit riesigen Farbflächen. Sie
sind genau konzipiert, komponiert, und auf
meditative Wirkung hin angelegt. Dieser
neue Hang zur reinen Farbkomposition
kommt aus New York, der alten und neuen
Kulturmétropole.



Abstrakte Kunst ab ca. 1910

Freiheit der Komposition
Gegenstandslose, „abstrakte“ Bilder entstehen. Die Bilder werden vom Ballast der gegenständlichen Welt befreit, sie sollen nichts mehr nachahmen, sondern für sich selbst stehen. Je nach Intention des Künstlers wird die Komposition von Farben und Tönen, die Harmonie von Linien und Flächen in den Mittelpunkt gestellt.



Sozialistischer Realismus ab ca. 1917

Im Dienst der sozialistischen Idee
Nach der kommunistischen Revolution in Russland sollen weltweit die Ideen des Marxismus-Leninismus verwirklicht werden. Die Malerei stellt sich in den Dienst der proletarischen Klasse und in den Sinn der herrschenden Partei. Die Realität der Arbeitswelt, die sozialistische Kultur, aber später auch gesellschaftliche Selbstkritik werden Themen der Bilder.



Symbolismus ab ca. 1860

Verschlüsselte Welten
Geheimnis, Ahnung und Symbol prägen die Bilder. Dargestellt werden Motive der antiken Mythologie, biblische Allegorien sowie Themen der gesamten europäischen Literatur. Aufgewühlte Gefühle, phantastische Visionen, Unerklärliches stehen dabei im Mittelpunkt. Verinnerlichung und eine Atmosphäre des Irrealen gehen von diesen Bildern aus.



Happening und Fluxus ab ca. 1960

Kunst ist Aktion
Programmatisch und provokativ geben sich die Aktionskünstler. Alltägliche Handlungen werden zum Kunststück erklärt. Die Aktion des Künstlers steht im Vordergrund, im Happening geschieht die Umwandlung. Fluxus (lat.: das Fließen) wird zum Programm einer Gruppe deutscher Aktionskünstler, die den kreativen Prozess dem Zufall überlassen wollen.



Frührenaissance ca. 1400 - 1490



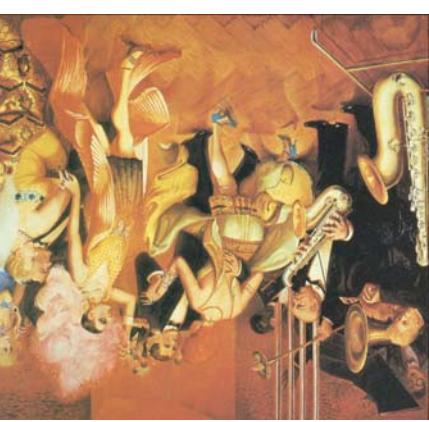
Morgendämmerung der Neuzeit
Die Ideen der antiken Kultur erleben ihre Renaissance, ihre „Wiedergeburt“. Die Menschen und die Welt, nicht die Heiligen und das Jenseits werden gemalt. Zuerst findet diese humanistische Rückbesinnung in Italien ihren Ausdruck. Die Maler denken über Proportionen des menschlichen Körpers nach und beschreiben die Gesetze der Perspektive.

Transavanguardia

Italienischer Triumph des Unbeschwerten
Was malt man, wenn die Avantgarde bereits das Ende der Malerei proklamiert hat? Die Transavanguardia will zurück zu unbeschwertem Malerfahrung. In Italien beziehen sich junge Maler auf traditionelle Themen, Formen und Maltechniken. Statt Abstraktem oder Hyperrealistischem zeigen sie jetzt wieder persönlichen Bildausdruck, oft auch mit Ironie.



Jugendstil



Einzug des Ornamente
Die Zeitschrift „Die Jugend“, in der junge Künstler moderne Ideen veröffentlichen, erscheint seit 1896 in München und gibt dieser neuen Kunstströmung ihren Namen. Typisch sind die pflanzlichen Formen, die ge-schwungenen Ornamente auch in der erstmals auftretenden Schrift- und Plakatkunst.

Aktuelle Strömungen



Anfang der neunziger Jahre sind in der modernen Kunst viele Tendenzen zu erkennen. Während in den Kunstmärkten Mitteleuropas und Nordamerikas das Tafelbild an Bedeutung verliert, kommen jetzt aus Spanien und Lateinamerika- genauer aus Brasilien - aber auch aus Osteuropa neue malerische Impulse.

Manierismus ca. 1510 - 1590

Künstlichkeit statt Natürlichkeit
Gegen die ausgewogenen Meisterwerke der Renaissancekünstler wenden sich die Manieristen und zeigen eine andere Realität: verzerrte Perspektiven und übersteigerte Raumkonstruktionen, grelle, kontrastreiche Farben oder Menschen mit langgezogenen Gliedmaßen. Ihre Landschaften enthalten phantastische Züge und Elemente.



Futurismus ab ca.1909

Mit Schwung in die Zukunft
Die technische Entwicklung hat die Welt beschleunigt, hat Flugzeuge, Rennautomobile, Kinofilme gebracht - davon soll auch die Malerei zeugen: Bewegungen im Bild einfangen, die technische Entwicklung verherrlichen, die Zukunft (lateinisch: *futurum*) begeistert verherrlichen, die Zukunft (lateinisch: *futurum*) begeistert voranbringen.



Fauvismus ab ca.1905

Befreiung der Farbe
Die Wilden, französisch: *Les Fauves*, wollen vor allem mit Farben spielen. Gegenstände und Personen zeigen keine Licht- und Schattenseiten, erscheinen geradezu schemenhaft - es geht um die Komposition mit Farben, nicht um Realismus; die persönlichen Gefühle sollen eher in Farben als in Gestalten zum Ausdruck kommen.



Neue Sachlichkeit ab ca.1920

Das kühle Pathos der Kritik
Die Wiedergabe der Wirklichkeit wird wieder wichtig. Es entstehen kritische satirische Bilder über die Gesellschaft der Zwanziger Jahre, Karikaturen und Stilleben mit einer präzisen Erfassung der Dinge bis hin zur Sinnesästhetik. „Sachlichkeit liegt in der Luft“ lautet ein Schlagertext der damaligen Zeit.



Fauvismus ab ca.1909

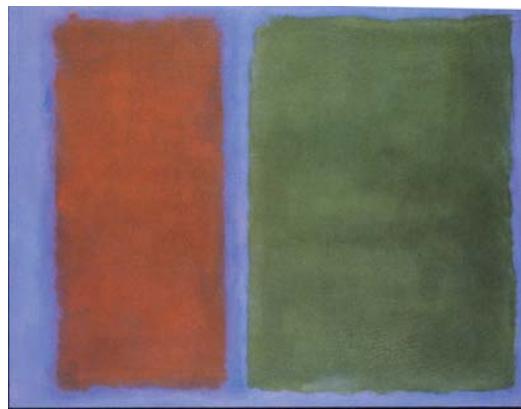
Mit Schwung in die Zukunft
Die technische Entwicklung hat die Welt beschleunigt; hat Flugzeuge, Rennautomobile, Kinofilme gebracht - davon soll auch die Malerei zeugen: Bewegungen im Bild einfangen, die technische Entwicklung verherrlichen, die Zukunft (lateinisch: futurum) begeistert verherrlichen, die Zukunft (lateinisch: futurum) begeistert voranbringen.

**Fauvismus ab ca.1905**

Befreiung der Farbe
Die Wilden, französisch: Les Fauves, wollen vor allem mit Farben spielen. Gegenstände und Personen zeigen keine Licht- und Schattenseiten, erscheinen geradezu schemenhaft - es geht um die Komposition mit Farben, nicht um Realismus; die persönlichen Gefühle sollen eher in Farben als in Gestalten zum Ausdruck kommen.

**Frühen Renaissance ca. 1400 - 1490**

Morgendämmerung der Neuzeit
Die Ideen der antiken Kultur erleben ihre Renaissance, ihre „Wiedergeburt“ . Die Menschen und die Welt, nicht die Heiligen und das Jenseits werden gemalt. Zuerst findet diese humanistische Rückbesinnung in Italien ihren Ausdruck. Die Maler denken über Proportionen des menschlichen Körpers nach und beschreiben die Gesetze der Perspektive.

**Klassizismus ca. 1770 - 1830**

Dem Wahren, Schönen, Guten Themen und Formen der klassischen Antike liefern die Vorbilder. Im Geiste der philosophischen Aufklärung und der französischen Revolution werden moralische Ansprüche laut und in strengen Kompositionen geäußert. Historienbilder, Helden darstellungen und bürgerliche Porträts erscheinen in harten Linien und klarem Licht.



Frühchristliche Kunst

In den ersten Jahren müssen sich die frühen Christen in den Katakomben Roms verstecken. Hier werden die Wände ausgemalt, wobei geheime Symbole für Christus verwendet werden: so der Fisch (die Anfangsbuchstaben des griechische Wortes „ichtyς“ werden als „Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland“ gelesen).



ALTAMERIKANISCHE KUNST - MAYA

Aufschluss über das Aussehen der Mayas geben gut erhaltene Wandmalereien. Die farbenfrohen Fresken sind in Reihen angeordnet, und die Figuren zeigen keinerlei Perspektive. Stattdessen soll durch die Höhe der Reihe die Ranghöhe der dargestellten Person symbolisiert werden. Aber die Bilderschrift der Mayas kann man bis heute nicht vollständig entziffern.



ALTE AFRIKANISCHE KUNST

Allgemein fällt in der afrikanischen Kunst auf, dass das Wesentliche stark überbetont wird: Masken sind oft entweder kreisrund oder extrem oval, Figuren sind oft überaus schlank und langgezogen oder unteretzt und gedrungen. Großen Einfluss übt die traditionelle afrikanische Kunst im 20. Jahrhundert auf die europäische Malerei aus (Fauvismus, Expressionismus, Kubismus).



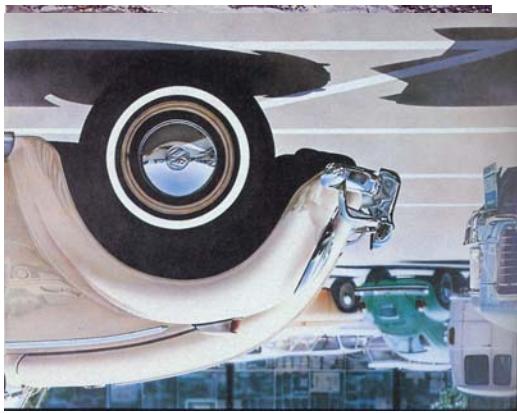
Klassizismus ca. 1770 - 1830

Dem Wahnen, Schönen, Guten Themen und Formen der klassischen Antike liefern die Vorbilder. Im Geiste der philosophischen Aufklärung und der französischen Revolution werden moralische Ansprüche laut und in strengen Kompositionen geäußert. Historiendarstellerungen und bürgerliche Porträts erscheinen in harten Linien und klarem Licht.



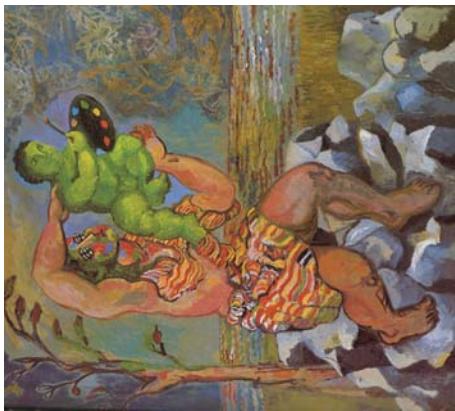
Frühchristliche Kunst

In den ersten Jahren müssen sich die frühen Christen in den Katakomben Roms verstecken. Hier werden die Wände ausgemalt, wobei geheime Symbole für Christus verwendet werden: so der Fisch (die Anfangsbuchstaben des griechische Wortes „ichtyς“ werden als „Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland“ gelesen).



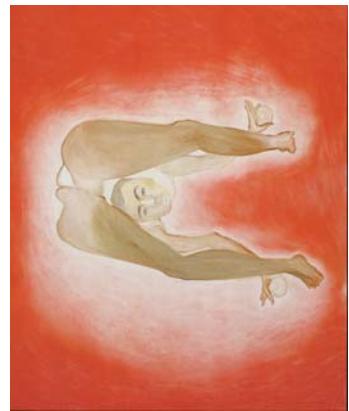
ALTAMERIKANISCHE KUNST - MAYA

Aufschluss über das Aussehen der Mayas geben gut erhaltene Wandmalereien. Die farbenfrohen Fresken sind in Reihen angeordnet, und die Figuren zeigen keinerlei Perspektive. Stattdessen soll durch die Höhe der Reihe die Ranghöhe der dargestellten Person symbolisiert werden. Aber die Bilderschrift der Mayas kann man bis heute nicht vollständig entziffern.



ALTE AFRIKANISCHE KUNST

Allgemein fällt in der afrikanischen Kunst auf, dass das Wesentliche stark überbetont wird: Masken sind oft entweder kreisrund oder extrem oval, Figuren sind oft überaus schlank und langgezogen oder unteretzt und gedrungen. Großen Einfluss übt die traditionelle afrikanische Kunst im 20. Jahrhundert auf die europäische Malerei aus (Fauvismus, Expressionismus, Kubismus).



Rokoko ca. 1730 - 1760

Luxus des Leichten
Der Adel lässt sich feiern. Die Schäferspiele, Hirtenzenen und Feste am Hofe werden gemalt. Das Gekünstelte der höfischen Gesellschaft findet sich in der Darstellung erträumter Situationen wieder. Das Verschnörkeln des Rokoko (von Rocaille - Muschelform), die verspielten Formen, das Dekorative zeigt sich auch in Möbeln, Porzellan und Kunsthandswerk.



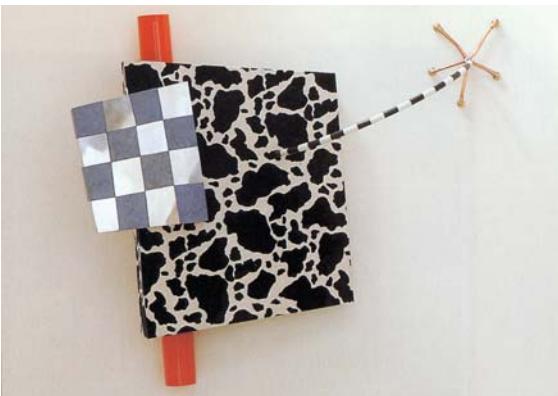
70er & 80er Jahre in der Bundesrepublik

Denkbilder und Neue Heftigkeit
Die deutsche Malerei erlangt erst in den siebziger Jahren wieder internationale Anerkennung. Ausgehend von der Beuys-Schule wird ein neues Denken und Überdenken von Kunst und Bild und Material angeregt. In Berlin zeigen die „Neuen Wilden“ als „Kontrastprogramm“ Bilder, die expressiv und provozierend sind.



Realismus ab ca. 1840

Wirklichkeit als Programm
Menschen werden in ihrer alltäglichen Welt gezeigt: als Arbeiter in der Fabrik, als Bauern auf dem Feld. Die gesellschaftliche Realität, in der die Industrie expandiert, die Bevölkerungszahl explodiert, soll möglichst echt und objektiv, unsentimental dargestellt werden. Entsprechend dieser Themen sind die Bilder eher düster, die Menschen wirken in sich gekehrt.



Manierismus ca. 1510 - 1590

Künstlichkeit statt Natürlichkeit
Gegen die ausgewogenen Meisterwerke der Renaissancekünstler wenden sich die Manieristen und zeigen eine andere Realität: verzerrte Perspektiven und übersteigerte Raumkonstruktionen, grelle, kontrastreiche Farben oder Menschen mit langgezogenen Gliedmaßen. Ihre Landschaften enthalten phantastische Züge und Elemente.

